

IN NOMINE DOMINI – Im Namen des Herrn

Diese Worte auf der in der Kirche gefundenen früh - mittelalterlichen Grabplatte stehen über allem, was seit 1300 Jahren an dieser Stelle getan wird. Das Wort des Herrn spricht auch zu uns: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.“

ERSTE KIRCHEN

Um 700 entstand der erste Vorgängerbau der heutigen Kirche. Er war 16 m lang und lag inmitten eines Kirchhofs. Es war die Eigenkirche einer Adelsfamilie. Hafti schenkte sie um 760 an Fulrad, Abt von St. Denis bei Paris. Dieser wichtige Berater König Pippins übernahm oder gründete hier ein kleines Kloster (cella), das er 777 testamentarisch seinem Kloster St. Denis vermachte. Vorher hatte er aus Rom die Reliquien des heiligen Vitalis hierher gebracht. Eine Wallfahrt und ein Markt entstanden.

In der 2.Hälfte des 9.Jahrhunderts errichtete man eine neue, 40 m lange Kirche mit Krypta, in der der heilige Vitalis verehrt wurde. Die 1960 bis 1963 ausgegrabenen Reste der beiden Vorgängerbauten der heutigen Kirche sind zu besichtigen.

DIE STADTKIRCHE ST. DIONYS

Das Patrozinium wechselte auf Dionysius, den Patron des Klosters St. Denis. Am 30. Dez. 1213 übergab der Stauferkönig Friedrich II. die Esslinger Kirche dem Domkapitel Speyer, um seinem Onkel, König Philipp, und seinen im Speyrer Dom begrabenen Vorfahren ein dauerndes fürbittendes Gedenken zu sichern.

ZUR BAUGESCHICHTE

Um 1200 entstanden die Untergeschosse des Südturms als erste Teile der heutigen Kirche. Es folgten um ca. 1220 ein spätromanischer Chor und die Untergeschosse des Nordturms mit einem romanischen Prachtportal. Ab 1260/70 kam das frühgotische Langhaus hinzu, das ca.

1313 um zwei Joche nach Westen erweitert wurde. Nach Erhöhung des Nordturms um 1300 musste das Prachtportal aus statischen Gründen zugemauert werden. Um 1350/60 entstand der heutige Chor unter Verwendung von Fenstern des Vorgängerbaus. Um 1440 vollendete man den Südturm und fügte bald darauf die heutige Sakristei an. Um die beiden Türme zusammenzuhalten, setzte man 1579 -1602 zwei Brücken ein, von denen eine um 1859 beseitigt wurde. 1531 nahm die Stadt Esslingen die Reformation an und beauftragte Ambrosius Blarer mit ihrer Durchführung.

Ein Gang durch die Stadtkirche

HAUPTPORTAL (1)

An der Westfassade liegt das Hauptportal mit der Bronzetur von Ulrich Henn (1968). Sie zeigt:
Turmbau zu Babel - Jesus in Gethsemane
Arche Noahs - Jesus im Schiff
Kam erschlägt Abel - Jesus heilt Gelähmten
Sündenfall - Jesu Geburt Türgriff: Jona wird vom Fisch ausgespuckt.

WANDMALEREIEN (2)

An der Nordwand des Schiffs sind Szenen aus dem Leben des heiligen Leonhard dargestellt (um 1420): Taufe durch den heiligen Remigius. 2. Unterricht bei Remigius. 3. Besuch und Freilassung von Gefangenen. 4. Rückzug in die Einsamkeit und Krankenheilungen. 5. Helfer bei der Niederkunft der fränkischen Königin. 6. Gründung eines Klosters bei Limoges.

ACHTECKPFEILER (3)

Die Kapitelle sind mit Laubwerk und Drachen verziert. Besonders interessant ist der Pfeiler mit Menschen- und Tierdarstellungen. Thema ist die Verbindung zwischen Tieren, Menschen und Himmel.

NORDPORTAL (4)

Die spitzbogigen Tympanonfelder außen (um 1270) zeigen zwei ässymmetrisch ausgeführte Lebensbäume.

SÜDPORTAL (5)

Die Glasfenster von Gottfried von Stockhausen (1963) zeigen die Gleichnisse vom Sämann (oben) und vom barmherzigen Samariter (unten) und die Geschichte von Kam und Abel (unten links).

KANZEL (6)

Ein unbekannter Schreiner schuf die Kanzel und den von einer Christusfigur bekrönten Schalldeckel. Die Bemalung stammt von Peter Riedlinger (1609).

TAUFBECKEN (7)

Anstelle des spätgotischen Taufsteins (im Chor) schuf Ulrich Henn 1965 dies Bronzebecken. Es zeigt Jesu Taufe, Fußwaschung, Gethsemane, Kreuztragung, Kreuzabnahme, Begräbnis, Begegnung mit Thomas.

SEITENALTAR (8)

An der Ostwand des Seitenschiffs steht ein frühbarocker Altar, der 1664 für die St. Paulskirche geschaffen und 1804 hierher versetzt wurde. Oben steht der hebräische

- | | |
|------------------|-----------------------|
| 1 Hauptportal | 10 Lesepult |
| 2 Wandmalereien | 11 Chor |
| 3 Achteckpfeiler | 12 Chorgestühl |
| 4 Nordportal | 13 Hochaltar |
| 5 Südportal | 14 Sakramentshäuschen |
| 6 Kanzel | 15 Glasfenster |
| 7 Taufbecken | 16 Grabmale |
| 8 Seitenaltar | 17 Pieta |
| 9 Lettner | 18 Empore |

Name Gottes. Das Altarblatt eines unbekanntenen Meisters zeigt Jesus am Kreuz mit Maria und Johannes. Rechts und links stehen die Namen der Stifter: Dr. Georg Friedrich Wagner, Esslinger Syndikus, und seine Frau Elisabeth Heider aus Lindau.

LETTNER (9)

Über dem Hauptaltar mit einem spätgotischen Kruzifix wölbt sich der 1486 von Lorenz Lechler aus Heidelberg geschaffene Lettner. Er trennte in der mittelalterlichen Kirche das für die Laien bestimmte Schiff vom Chor, der den Priestern vorbehalten war. Vom Lettner aus wurde gesungen und gepredigt, von hier aus machte man die städtischen Verordnungen bekannt. Nur über den Lettner konnte man das 3. Geschoss des Südturms betreten, in dem das städtische Archiv untergebracht war.

LESEPULT (10)

Bildhauer Ulrich Nuß aus Strümpfelbach hat es 1990 aus Bronze gestaltet mit den Symbolen der vier Evangelisten.

CHOR (11)

Für die zunehmende Zahl der Priester wurde um 1350 der Chor vergrößert. Hier feierten die in der Stadt tätigen Weltgeistlichen ihre täglichen Gottesdienste. Hier fanden auch Totengedächtnisfeiern und Begräbniszeremonien statt.

CHORGESTÜHL (12)

Die Esslinger Meister Hans Wech und Antonius Buol schufen es 1518 für die etwa 40 damals in der Stadt tätigen Weltpriester. Eindrücklich sind die Darstellungen der Kirchenväter: Gregor, Hieronymus, Augustin und Ambrosius. Die vom damaligen Pfarrer Jakob Meerstetter, einem bekannten Humanisten, verfassten Inschriften mahnen zum Lobe Gottes.

HOCHALTAR (13)

Im Auftrag des Rates wurde dieser evangelische Hochaltar, eine Seltenheit, von Peter Riedlinger 1604 gemalt. Dargestellt sind in geöffnetem Zustand von links nach rechts: Geburt Jesu, Beschneidung, Kreuzigung, Himmelfahrt, Pfingsten. Von unten nach oben: Fußwaschung mit Abendmahl, Jesu Tod, Grablegung, Auferstehung.

SAKRAMENTSHÄUSCHEN (14)

Das Sakramentshäuschen diente zum Aufbewahren und Vorzeigen der konsekrierten Hostien nach der Messfeier. Lorenz Lechler gestaltete 1486 dies Meisterwerk spätgotischer Steinmetzkunst in der damals üblichen Form einer Turmmonstranz.

GLASFENSTER (15)

Das Mittelfenster und der weitaus größte Teil der Seitenfenster wurden für den um 1350 neu erbauten Chor gestiftet. Die Außenbahnen zeigen Könige und Propheten Israels. Auf den Innenbahnen sind Szenen aus Altem und neuem Testament, deren Inhalte vergleichbar sind, einander zugeordnet; z.B. auf den Innenbahnen die dritten Fenster von oben: Links die Eherne Schlange (4.Mose 21), rechts Jesus am Kreuz.

Das Südostfenster stammt aus der Zeit um 1300 und wurde wohl aus dem Vorgängerbau übernommen.

Nordfenster:	Geburt und Wirken Jesu
Nordostfenster:	Kluge und törichte Jungfrauen, Märtyrer, Passion Jesu
Südostfenster	Apostel, Heilige z.B. Vitalis
Südfenster 1	Apostel, Tugenden
Südfenster 2	Leben Marias

Grabmale und Totenschilde (16)

Die an den Wänden der Kirche innen und außen angebrachten Grabmäler, Gedenktafeln und Totenschilde erinnern an Persönlichkeiten und Familien, die die Geschichte von Esslingen bestimmt haben. Besonders hervorgehoben seien die Totenschilde der Familie Umgelter an der Chorsüdwand und die Gedenktafeln der Familie Wagner ebendort und an der Wand des südlichen Seitenschiffs.

An der südlichen Chorwand links neben der Tür sieht man die Messingtafel für Dr. Johann von der Ecken (+ 1524), der Luther auf dem Reichstag von Worms 1521 verhört hat.

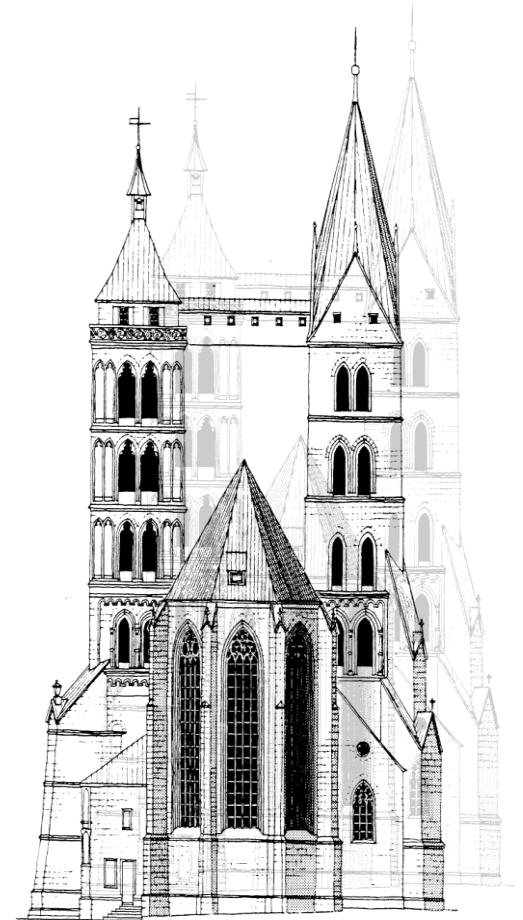
Pieta (17)

Unter dem Lettner an der linken Wand ist eine spätgotische Pieta (15. Jahrhundert) angebracht. Dieses Andachtsbild regt an, die Trauer Marias über ihren toten Sohn nachzuerleben.

Empore (18)

Die barocke Orgelempore wurde 1703 eingebaut. Der Tübinger Meister Hausdörfer schuf 1753 den Orgelprospekt. Das Orgelwerk der Firma Walcker hat 91 Register mit 6.550 Pfeifen und Fernwerk. Sie ist die zweitgrößte Orgel im Bereich der württembergischen Landeskirche nach der im Ulmer Münster

WILLKOMMEN IN DER STADTKIRCHE ST. DIONYS



ESSLINGEN AM NECKAR